

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 9. Mittwoch, den 9. Januar 1828.

## Nachfeier des Weihnachtsfestes.

Es hat sich —

— — — — —  
Lied und Zärtlichkeit  
Das Weihnachtsfest erkoren,  
und Freud' und Wohlthat dem geweiht,  
Der einst der Welt geboren;  
Beglückt vereint sich Groß und Klein,  
um in der Liebe Sonnenschein  
Sein heilig Fest zu feiern!

So sang man am 8ten d. M. in feierlicher Abendstunde und in einem zahlreichem Kreise, der sich, wie schon seit mehreren Jahren der Fall gewesen ist, zur angenehmen Pflicht gemacht hat, an diesem Tage vornehmlich Jesu nachzuahmen, als dieser gebot: Lasset die Kinder zu mir kommen. Auch diesmal hatte dieser Verein hundert arme Kinder zu sich beschleden, um sie mit reichlichen Gaben zu erfreuen. Was die Dürftigkeit ihnen dabem nimmer hätte beschoren können, fanden sie hier von der Menschenliebe und väterlichen Freundlichkeit aufgehäuft. Das Nützliche und Angenehme war verbunden, auch ihnen Freude zu machen, die sonst wenig Freuden gehabt haben würden. Doch auch alle andere hatten Freuden, die hier versammelt waren, um Gaben zu spenden, oder die Vertheilung derselben zu sehen. Sie hatten Freude über die Keulichkeit und Stillsamkeit, die Bescheidenheit der Kinder, welchen die Gaben zu Theil wurden; über die stille Erwartung, mit der sie vor den selbst hielten, bis ihnen der Preis gegeben

ward, daß ein jegliches nun sein Geschenk nehmen könne; über die kleine Ungeduld, mit welcher nun jedes die Schätze den Lieben daheim zu bringen eilte. Die Kinder sangen vor dem Empfange:

„Was wir als Dank zu bieten haben,  
Sey das Gelübde wahrer Frömmigkeit!“

Das mögen sie halten. Damit mögen sie den würdigen Verein belohnen, der nicht müde wird, Gutes zu thun an Alten und Schwachen, an Armen und Kranken, an Erwachsenen und Kindern. Der feierliche Abend, durch Gesang und zum Herzen gehende Worte, an alle Anwesende, an die Kinder, an die wackern Lehrer derselben gerichtet, verschönt, wird allen, die dort waren, das ganze Jahr über unvergesslich seyn.

## Die Wallfahrten gedeihen,

und zwar in eben dem Maße, in welchem die Messen schlecht werden. In der Wallfahrtskirche Herrgottsruh bei Friedberg im Ober-Donaukreise, war vom 29. Sept. bis 7ten Octbr. vorigen Jahres eine Masse von 100,000 Menschen. 20,000 kamen allein am letzten Tage. Uebrigens soll öfentlich Blättern nach noch kein Unfug stattgefunden haben. Das ist aber unmöglich, denn Maßlosigkeit — wie heißt denn das Sprüchwort vom Maßlosigkeit?